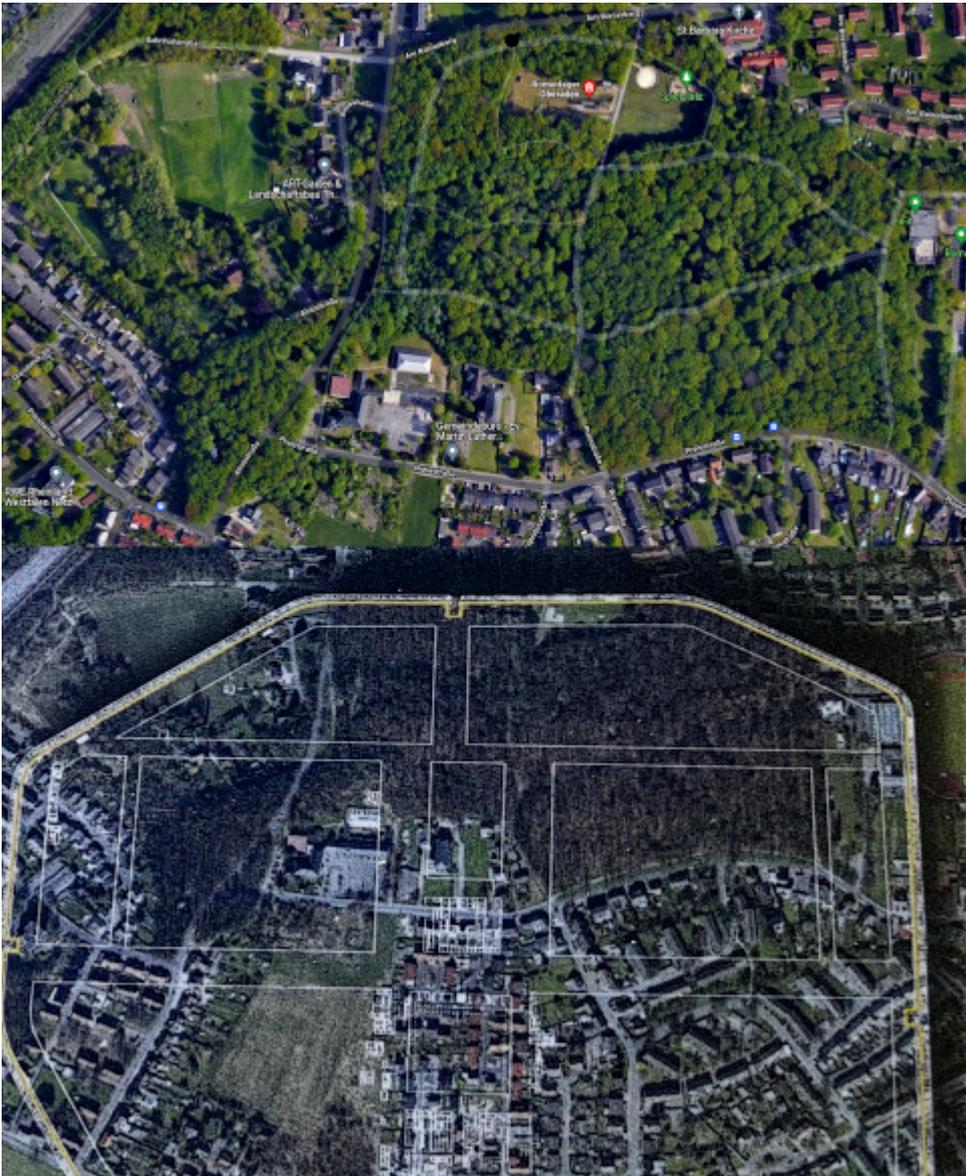


Am Elison oder: Plötzlich aus des Waldes Duster



Nein, ich sang das [einschlägige Lied](#) nicht vor mich hin, radelnd entlang der Seseke, die in römischer Zeit [Elison](#) hieß, auf dem [verschlungenen Weg](#) zum [Römerlager Oberaden](#). ca. 15 Fahrradkilometer [nordwestlich von Unna](#). An der Seseke ist auch das [Foto entstanden](#).

~~Plötzlich aus des Waldes Duster~~ Das Römerlager, [erbaut ca. ein Jahrzehnt vor der Jahrtausendwende](#) (und zwei Jahrzehnte vor der [Varusschlacht](#)), ist heute fast völlig überbaut. Man folgt den spärlichen Wegweisern einen bewaldeten Hügel hinauf und ist dann irgendwann irgendwie irgendwo da. Ich musste bei den römischen Ziffern schmunzeln, vermutlich lernt man die heute ~~nicht mehr~~ [nur ausnahmsweise](#) in der Schule.



Credits: [Google](#)/Stadt Berkamen/[LWL-Archäologie für Westfalen](#)/[PANSA BV](#)/Burks

Ich stellte mir insgeheim zwei Fragen: Was kann so ein „Freilichtmuseum“ [den Nachgeborenen sagen](#)? Was ist besonders an diesem Ausgrabungsort?

Was zuerst auffällt: Die Fläche ist riesig. In Oberaden war das größte römische Militärlager nördlich der Alpen. Die haben damals aus dem Nichts eine heutige Kleinstadt hingesetzt – [Pionierarbeit](#) vom Feinsten. Das wird auch nicht Wochen gedauert haben. Die Legionäre konnten sich ca. 14 Tage von den mitgebrachten Vorräten ernähren ([Konserven](#) gab es erst 800 Jahre später), danach mussten sie neue finden. Zwei Legionen sind 10.000 Mann und mehr, zuzüglich der Hilfstruppen und der Mütter Courage. Manche gehen von drei Legionen aus, die hier dauerhaft kampierten. Sogar ~~Türken~~ thrakische und/oder kleinasiatische Soldaten lebten in Oberaden.

56 Hektar sind, wenn ich nicht irre, [fast 80](#) Fußballfelder – also mehr als ein halber Quadratkilometer. (Jeden Tag wird in Deutschland so eine Fläche [zubetoniert](#).)

Die Holzmauer ist 2,7 Kilometer lang. Sie bestand aus einem vier bis fünf Meter breiten und zwei bis drei Meter tiefen [Spitzgraben](#). Nach innen bauten die Soldaten eine drei Meter breite Mauer aus Holz und Erde. Alle 25 Meter gab es einen Turm und in jeder Himmelsrichtung ein Tor. Alles war standardisiert. Mitten im Lager war eine Senke mit Wasser – da hatten die Germanen offenbar ihr Vieh getränkt. Es marschierten also immer Experten mit, die das, was technisch nötig war, auswendig wussten.







Zum Erinnern: die Armee des römischen Weltreiches war zur selben Zeit im heutigen Jemen, in Äthiopien und in der südlichen Sahara präsent – und ganz ohne Internet, Telefon und valide Karten. Nur [Germania Magna](#) blieb ein Problem; vermutlich war das Klima schuld (har har).

aus der Ferne beunruhigten, aber ihnen nicht mehr zu Leibe zu gehen wagten. Dieß gab dem Drusus seinerseits den Muth, da wo der Lupia und der Alifon [die Alme] zusammenfließen, ein Castell anzulegen und ein zweites an dem Rhein in dem Lande der Chatten. Deshalb gestattete man ihm die Insignien des Triumphes und einen Einzug zu Pferde in die Stadt, sowie auch nach beendigtem Feldzuge den Rana eines Proconsuls. Den Namen eines Imperators erhielt er zwar von den Soldaten, wie früher Tiberius, aber Augustus erlaubte ihm nicht, ihn zu führen, obgleich er selbst durch beide Kriegsthaten zwei weitere Zahlen seinem Imperatorstitel beizufügen sich nicht entblödete.

Cassius Dio: [Römische Geschichte](#), 54. Buch. D. Leonhard Tafel übersetzt 1838 Alison – die Seseke – falsch mit [Alme](#). Damals war das Legionslager in Oberaden noch nicht bekannt.



Beeindruckend – halb versteckt an einer Mauer: Das Modell einer [Groma](#) (vgl. Foto oben). (Ich musste suchen: heute nutzt man ein [Doppelpentagonprisma](#).) Die Mauern und die Tore waren also praktisch, quadratisch und ziemlich gerade und stürzten auch nicht schnell ein, so ähnlich wie meine [Hochbetten](#). So eine Groma braucht man eben, wenn man eine fast drei Kilometer lange Holzmauer errichten will – und zwar auf hügeligem Gelände und nicht in Schlangenlinien. Ich sag nur: [Exegit](#)

monumentum aere perennius!

NORDTOR

Als Rivus und Ausgänge des großen Märitilagers dienten vier Turmanlagen in den jeweiligen Himmelsrichtungen. Das Nordtor lag etwa in der Mitte der Längsseite der Lageranwehauung. Das aus Stein errichtete Tor bestand aus zwei Türwangen mit senkrechten Stützpfeilern.

Richtige Pfeiler an der Lagerinnenseite des Tors weisen auf seitliche Rampen hin, die auch dazu dienten, Geschütze auf dem Mauerweggang zu positionieren.

Von den Toren aus führten vermutlich Verbindungsstraßen zum Lippkastell in Lippstadt-Höckinghausen, das sich in einer Entfernung von etwa 2,4 Kilometern an der Lippe befand. Es diente als Nachschublager und zur Kontrolle der dort befindlichen Lippedeute, die man für Flussüberquerung benutzte.

Grundriss des Nordtors (Zeichnung: LWL-Archäologie für Westfalen)

Rekonstruktionsversuch der Innenseite des Nordtors (Modell und Foto: Stadtmuseum Bielefeld)

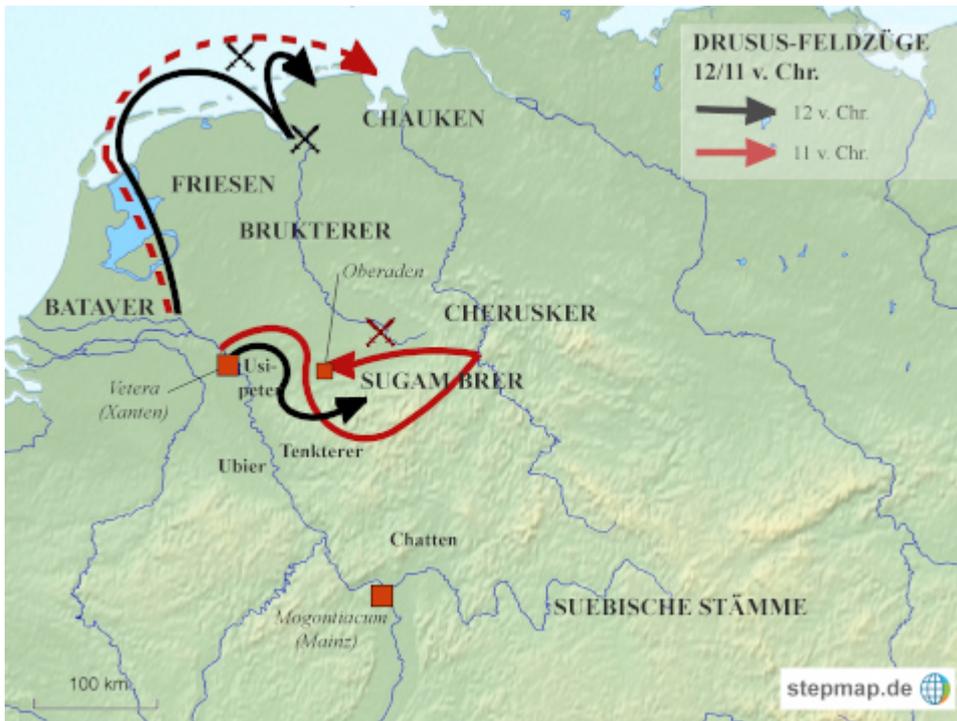
STRAßENSTRUKTUR

Durch das Nordtor führte eine der Hauptstraßen des Römerlagers, die Via Decumana in Richtung Lagerzentrum, wo sich die wichtigsten Gebäude befanden. Von dort führte die Via Praetoria rechts und links an der Principia vorbei zum Haupttor an der Südseite des Lagers. Diese doppelte Wegführung war der ungewöhnlichen Größe des Lagers geschuldet. Rechtwinklig zu der Via Decumana und Via Praetoria verlief eine weitere Hauptstraße, die Via Principalis, vom West- zum Osttor. Daneben gab es untergeordnete Straßen, die jeweils parallel zu den Hauptstraßen verliefen, so dass sich ein rechtwinkliges und nahezu symmetrisches Straßennetz ergab.

Diese regelmäßige Anordnung spiegelte die strenge Ordnung der römischen Armee wider. Dazu gewährleistete die Anordnung eine optimale Logistik.

A Westtor (Porta Principalis Dextra)	1 Praetorium, Residenz des Lagerkommandanten
B Osttor (Porta Principalis Sinistra)	2 Principia, Verwaltungsgebäude
C Südtor (Porta Praetoria)	3 Häuser hoher Offiziere
D Nordtor (Porta Decumana)	4 Zenturionenhäuser
	5 Mannschaftunterkünfte

(Plan: LWL-Archäologie für Westfalen, Grafik: PANSÄ BV)



Credits der Karte der Drusus-Feldzüge: Bernd Preiss/Wikipedia

Nicht weit entfernt, im heutigen Beckinghausen, war ein [weiteres Lager](#) direkt an der Lippe, wo der Nachschub über Fluss anlandete und wo man ohne Brücke auch übersetzen konnte.

(Auf meiner To-Do-Liste für das nächste Mal: [Museum Lünen](#). „Normalerweise nicht zu stark besucht“. Das Stadtmuseum Bergkamen war auch geschlossen. Ich werde mich zukünftig rechtzeitig erkundigen, obwohl [die Website](#) so schrottig ist, dass ich nichts dort glaube. Die [Website des Römerlagers](#) ist auch gut versteckt.)

Zum Glück begegnete ich auf dem Gelände dem Vorsitzenden des [Fördervereins](#), der sich um die Anlage kümmert. So unter Vereinsvorsitzenden fachsimpelten wir herum, wie das Volk zu begeistern sei. Die tun dort etwas, und die Kleinen freut es. Und wie überall bei dem Thema ist nicht genug Geld da. Man weiß auch nicht, wo die Fundstücke aus Oberaden überall gelandet sind. Niemand hat jemals ein Verzeichnis angelegt. Wenn ein Museum etwas hat, rückt es das natürlich nicht heraus.

Ich habe mich auf dem Rückweg über Holzwickede kräftig

verfahren, weil ich dachte, ich konnte mich in dem Gebiet aus,
und irrte mit meinem E-Bike im [Kurler Busch](#) herum. Nur die
freundliche Dame von Google rettete mich. Erstaunlich, dass
sogar Waldwege indiziert worden sind...

